

SCHLUSSBERICHT DES KLASSEN Rates



5A WI

Schuljahr 2025/26

Fachrichtung Verwaltung, Finanzwesen und Marketing
mit Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik

Reifeprüfung 2025/26

Der Klassenbericht wird am 20.04.2026 stimmeneinheitlich vom Klassenrat genehmigt.

Der vorliegende Bericht des Klassenrats wird gemäß den gesetzlichen Bestimmungen veröffentlicht und den Prüflingen ausgehändigt.

Er wird an die Schülervertreter/innen zwecks Gegenzeichnung bzw. Stellungnahme im Namen der Klasse weitergeleitet.

Gostner Christine	Christine Gostner
Perkmann Lena	Lena Perkmann
Laurito Emanuela	Emanuela Laurito
Pircher Mirjam	Mirjam Pircher
Perkmann Michael	Michael Perkmann
Stauder Roland	Roland Stauder
Höller Benjamin	Benjamin Höller
Frei Werner	Werner Frei
Schötzer Stefanie	Stefanie Schötzer
Hofer Georg R.	Georg R. Hofer
Schwiebacher Doris	Doris Schwiebacher

Schülervertreter/in

Scheibe Rosa Madlena

Margesin Julian

Rosa Madlena Scheibe
Julian Margesin

Der Schuldirektor

Matthias Ratering

(mit digitaler Unterschrift unterzeichnet)

Der/die Schülervertreter/in bestätigen mit ihrer Unterschrift, dass der vorliegende Bericht des Klassenrates dem effektiv durchgeführten Unterricht und durchgeführten Tätigkeiten entspricht.

Inhalt

Teil A

1. Leitbild der Schule
2. Schulprofil
3. Fächer- und Stundentafel
4. Mitglieder des Klassenrates
5. Liste der Kandidatinnen und Kandidaten
6. Didaktische Kontinuität (3.-5. Klasse)
7. Zusammensetzung und Entwicklung der Klassengemeinschaft
8. Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden (auch für eventuelle Phasen des Fernunterrichts der gesamten Klasse bzw. einzelner Schülerinnen und Schüler)
9. Inklusion, Individualisierung und Differenzierung
10. CLIL (falls durchgeführt)
11. Durchgeführte Aktivitäten im fächerübergreifenden Lernbereich „Bildungswege Schule-Arbeitswelt“
12. Durchgeführte Aktivitäten bzw. behandelte Themen im fächerübergreifenden Lernbereich „Gesellschaftliche Bildung“
13. Besondere Projekte
14. Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen
15. Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung
16. Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen
17. Wahlangebote und außercurriculare Tätigkeiten
18. Vorbereitungsarbeiten auf die Reifeprüfung (Probearbeiten, Prüfungssimulationen, usw.)
19. Bewertung: allgemeine Bewertungskriterien
20. Kriterien für die Schlussbewertung
21. Kriterien für die Verhaltensnote
22. Kriterien für die Zuweisung des Schulguthabens

Teil B

Berichte zum Unterricht in den vier Prüfungsfächern

TEIL A

1. LEITBILD DER SCHULE

VISION

Wir sind das Kompetenzzentrum für Wirtschaft und Wirtschaftsinformatik im Burggrafenamt

MISSION

Die Wirtschaftsfachoberschule (WFO) „Franz Kafka“ Meran ist **die Wirtschaftsschule im Burggrafenamt** mit den Schwerpunkten „**Verwaltung, Finanzwesen und Marketing**“, „**Weltwirtschaft und Handel**“ und „**Wirtschaftsinformatik**“. Innovation und Zusammenarbeit mit der Wirtschaft sind uns wichtige Anliegen. „Entrepreneurship-Erziehung“ als Unterrichtsprinzip fördert bei unseren Schülerinnen und Schülern die Übernahme von Verantwortung für die eigene Zukunft, selbständiges Handeln und unternehmerisches Denken. Dabei leiten uns der verantwortungsbewusste Umgang mit den natürlichen Ressourcen und das Prinzip der Nachhaltigkeit.

Wir bieten...

- ...eine fundierte Allgemeinbildung mit fächerübergreifender Schwerpunktsetzung in den Bereichen Wirtschaft und Sprachen sowie eine umfassende Ausbildung in Mathematik, Rechtskunde und Volkswirtschaft.
- ...eine praxisorientierte wirtschaftliche Ausbildung mit Übungsfirma, Betriebspraktika im In- und Ausland, Unternehmenserkundungen und Vorbereitung auf den Einstieg in das Wirtschaftsleben.
- ...eine anwendungsorientierte Informatikausbildung in Smartklassen mit Hinblick auf den Erwerb von Problemlösekompetenz.
- ...attraktive Zusatzangebote, die der Vielseitigkeit unserer Schülerinnen und Schülern Rechnung tragen.

Damit schaffen wir für unsere Absolventinnen und Absolventen die besten Voraussetzungen für:

- den direkten Einstieg in die vielfältige Berufswelt,
- ein **weiterführendes Studium** an Universität und Fachhochschule,
- die Gründung und Führung von Unternehmen.

Wir legen Wert auf ein Arbeitsklima, in dem gegenseitige Wertschätzung, Freude an der Leistungserbringung, Anerkennung von Kompetenzen, Selbständigkeit und Mündigkeit einen wichtigen Stellenwert einnehmen. Wir tragen das Prinzip Inklusion mit und schaffen Raum für individuelle Lernwege. Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft nehmen gemeinsam Verantwortung wahr und gestalten unser Schulleben aktiv mit. Die gegenseitige Unterstützung und Beratung sowie die schulinterne und externe Evaluation sind Grundlage für Qualitätssicherung und damit Schulentwicklung.

LEITZIELE

1. Unsere Absolventin/unser Absolvent verfügt über eine fundierte Allgemeinbildung und eine zukunftsfähige fachspezifische Ausbildung im Hinblick auf eine gute Beschäftigungsmöglichkeit und Studierfähigkeit.
2. 1. Wir sichern laufend Unterrichts- und Schulqualität.
2. Wir unterstützen Schülerinnen und Schüler gezielt bei ihrer persönlichen und beruflichen Orientierung.
3. Leistung ist an unserer Schule wichtig und Begabungen werden gezielt und systematisch gefördert.
4. Wir sind eine inklusive Schule und sehen Vielfalt als Reichtum.

5. Wir fördern die Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit der Schülerinnen und Schüler im Sinne einer nachhaltigen Entrepreneurship-Education.
6. Wirtschafts- und Gesellschaftskompetenz sind an unserer Schule gebunden an die Vermittlung grundlegender Werte: Wir vermitteln politisches und unternehmerisches Handeln nach den Grundsätzen des Respekts und der Verantwortung gegenüber dem Menschen, der Natur und künftigen Generationen.
7. Wirtschaftsinformatik: Die Anforderungen der Wirtschaft bewegen sich immer mehr hin zu dynamischen Prozessabläufen. Dem wollen wir in der Fachrichtung „Wirtschaftsinformatik“ stärker Rechnung tragen und im Fach Informatik enger mit den Schwerpunktfächern BWL, VWL und Mathematik zusammenarbeiten. Themen werden als dynamische Prozesse betrachtet und verarbeitet, der Austausch zwischen Schule und Wirtschaft wird gestärkt.
8. Wir fördern Sprachen in besonderem Maße im Sinne der funktionalen Mehrsprachigkeit, basierend auf einem systematischen, integrierten Konzept.
9. Wir vermitteln systematisch Informations-, Methoden- und Medienkompetenz, basierend auf einem integrierten Konzept unter Anwendung innovativer Technologien.
10. Wir fördern Freizeit- und Leistungssport und ermöglichen die Vereinbarkeit dieser Tätigkeiten mit dem Schulbesuch.
11. Wir pflegen einen regen Austausch mit der Wirtschaft und Institutionen und arbeiten auf verschiedenen Ebenen zusammen.
12. Wir gestalten ein motivierendes und konstruktives Arbeits- und Kommunikationsklima mit allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft und legen Wert auf gute Umgangsformen.

2. SCHULPROFIL

Die Schule vermittelt im Schwerpunkt „Wirtschaftsinformatik“ vertiefte mathematische und informationstechnische Kenntnisse zusätzlich zu Kenntnissen über betriebswirtschaftliche Abläufe und der EDV-gestützten Ausbildung im Bereich Betriebsverwaltung und Rechnungswesen. Unsere Schülerinnen und Schüler erwerben einen sicheren Umgang mit Softwareprogrammen und Datenbanken und können Programme an die jeweiligen betrieblichen Erfordernisse anpassen. Sie eignen sich außerdem gute Kenntnisse und Anwendungsmöglichkeiten von verschiedenen Programmiersprachen an. Unsere Schülerinnen und Schüler werden befähigt, gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge auf das System Unternehmen zu übertragen sowie zivilrechtliche und steuerrechtliche Normen zu verstehen. Im praxisnahen Unterricht in der Übungsfirma der 4. Klasse und den Betriebspraktika im In- und Ausland erwerben die Schülerinnen und Schüler die erforderlichen Schlüsselqualifikationen für ihren zukünftigen Tätigkeitsbereich. Die „Entrepreneurship-Erziehung“ und das Training für den Berufseinstieg runden die Ausbildung unserer Absolventinnen und Absolventen ab. Sie beherrschen zudem allgemeine und universal einsetzbare Arbeitstechniken der Informatik, zeichnen sich durch eine selbstständige und zuverlässige Arbeitsweise, aber auch durch die Fähigkeit der Problemlösung in Gruppen aus. Sie sind in der Lage, neu auftretende Probleme zu analysieren und zielgerichtet zu lösen. Die Fähigkeiten in Wirtschaftsinformatik sind im Einzelnen:

- Effizienter Einsatz des PCs als Arbeits- und Kommunikationsmittel sowie Konfiguration und Anpassung desselben
- Auswahl geeigneter Programme für die Lösung bestimmter Probleme und die Bewertung, die Bedienung und die Anpassung der Software
- Lösung von Problemen nach einem festgelegten Problemlösungsprozess, d.h. von der Problembeschreibung und Zielfestlegung bis hin zur Implementierung, Fehlerbehandlung und Dokumentation
- Aufteilung von Problemen und deren Lösung in Teamarbeit
- Darstellung von Prozessen aus der realen Welt (Abstraktion und Modellierung) und Automatisierung der Prozesse

Arbeitsfelder

Die Absolventen/der Absolvent des Schwerpunkts Wirtschaftsinformatik ist, neben der Beschäftigung in sämtlichen Wirtschaftssektoren, fähig, in den unterschiedlichsten Bereichen der Informatik tätig zu sein: Anwendungsentwickler/in, Webentwickler/in, Systembetreuer/in oder IT-Berater/in sind einige der möglichen Berufswege.

Gerade die übergreifenden Kenntnisse aus den Bereichen Wirtschaft und Informatik befähigen die Absolventen/den Absolventen, Probleme ganzheitlich zu sehen und umfassende Lösungen zu entwickeln.

3. FÄCHER- UND STUNDENTAFEL

DER FACHRICHTUNG VERWALTUNG, FINANZWESEN UND MARKETING MIT SCHWERPUNKT WIRTSCHAFTSINFORMATIK

Unterrichtsfächer	Klassen				
	1.	2.	3.	4.	5.
Deutsch	4	4	3	3	3
Italienisch 2. Sprache	4	4	3	3	3
Englisch	4	4	3	3	3
Geschichte	2	2	2	2	2
Mathematik	4	4	4	4	5
Recht und Wirtschaft	4	--			
Rechtskunde	--	--	3	2	2
Volkswirtschaft	--	--	2	2	2
Biologie und Erdwissenschaften	2	2	--	--	--
Physik und Chemie	2	3	--	--	--
Geografie	3	2	--	--	--
Betriebswirtschaft	--	4	7	8	7
Informations- und Kommunikationstechnologien	2	2	--	--	--
Informatik	--	--	5	5	5
Bewegung und Sport	2	2	2	2	2
Katholische Religion	1	1	1	1	1
Fächerübergreifendes Lernangebot	1	1	1	1	1
INSGESAMT	35	35	36	36	36

4. MITGLIEDER DES KLASSEN RATES

Religion	Gostner Christine
Italienisch	Laurito Emanuela
Deutsch	Perkmann Lena
Geschichte	Perkmann Lena
Englisch	Pircher Mirjam
Mathematik	Perkmann Michael
Rechtskunde	Stauder Roland
Volkswirtschaft	Stauder Roland
Informatik	Höller Benjamin
Laboratorium für Informatik im Betrieb	Frei Werner
Betriebswirtschaftslehre	Schötzer Stefanie
Sport und Bewegung	Hofer Georg R.
Inklusion	Schwiebacher Doris

5. LISTE DER KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN

	Nachname	Vorname	Herkunftsort
1.	Arambasic	Ljubomir	Lana
2.	Auer	Leon	Partschins
3.	Holzner	Anika	Schenna
4.	Lintner	Johannes	Gargazon
5.	Magnarelli	Dominic	Naturns
6.	Margesin	Julian	Partschins
7.	Menzel	Paul	Naturns
8.	Nägele	Lukas	Algund
9.	Pixner	Felix	St. Martin
10.	Reka	Menil	Meran
11.	Renzullo	Melanie	Meran
12.	Rottensteiner	Leo	Naturns
13.	Scheibe	Rosa Madlena	Meran
14.	Staffler	Andreas	Lana/Völlan
15.	Staffler	Lukas	Lana/Völlan
16.	Weithaler	Niklas	Naturns
17.	Wenin	Markus	St. Pankraz
18.	Windegger Ganterer	Noel	Lana
19.	Winkler	David	Tirol
20.	Zöggeler	Kevin	Lana
21.	Zöggeler	Lukas	Lana

6. DIDAKTISCHE KONTINUITÄT (3.-5. KLASSE)

In den Fächern Religion, Deutsch, Italienisch, Geschichte, Mathematik, Rechtskunde, Volkswirtschaft, Informatik, Betriebswirtschaftslehre, Bewegung und Sport herrschte volle didaktische Kontinuität im Triennium. In Englisch hatte die Klasse in der 5. Klasse einen Wechsel.

7. ZUSAMMENSETZUNG UND ENTWICKLUNG DER KLASSENGEMEINSCHAFT

Die Abschlussklasse besteht aus 18 Schülern und 3 Schülerinnen. Ein Schüler kam erst in der 4. Klasse dazu, außerdem absolvierte ein anderer Schüler in der 4. Klasse ein Auslandsjahr.

Die Klasse ist ein bisschen in kleinen Gruppen zerteilt, die einzelnen Gruppen sind auch privat sehr gut befreundet. Die Harmonie zwischen den Gruppen hat sich im Laufe der drei Jahre, durch einzelne Projekte und vor allem durch die Abwicklung des Maturaballes stark verbessert. Das Klassenklima unter den Schülern ist inzwischen sehr gut. Auch der Umgang und Respekt zwischen Lehrpersonen und Schülern ist, bis auf einzelne Ausnahmen, auch voll gegeben.

8. UNTERRICHTSORGANISATION UND UNTERRICHTSMETHODEN (AUCH FÜR EVENTUELLE PHASEN DES FERNUNTERRICHTS DER GESAMTEN KLASSE BZW. EINZELNER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER)

Der Unterricht wurde mit den typischen Unterrichtsmethoden durchgeführt:

- Lehrervortrag
- Gruppenarbeiten und Präsentationen
- Projektarbeit
- Stationen
- Diskussionsrunden

9. INKLUSION, INDIVIDUALISIERUNG UND DIFFERENZIERUNG

Es wurde auf alle Individualisierungsmaßnahmen eingegangen, welche auch in den IBPs beschrieben wurden.

10. CLIL (FALLS DURCHGEFÜHRT)

CLIL wurde nicht durchgeführt.

11. DURCHGEFÜHRTE AKTIVITÄTEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEN LERNBEREICH „BILDUNGSWEGE SCHULE-ARBEITSWELT“

Die Klasse 5A WI der Wirtschaftsfachoberschule „F. Kafka“ Meran hat im fächerübergreifenden Lernbereich Bildungswege Schule-Arbeitswelt“ folgende Tätigkeiten absolviert:

3. Klasse im Schuljahr 2023/24

Datum	Art der Aktivität	Kurzbeschreibung
21.11.2023	IT-Berufsmesse	Verschiedene Informatik Unternehmen kamen an die Schule und stellten sich vor.
24.05.2024	Projekttag Informatik	Unter dem Schuljahr erstellte Informatikprojekte werden eingeladenen IT-Firmen vorgestellt.
Mai 2024	Nägele Algund	Betriebsbesichtigung

4. Klasse im Schuljahr 2024/25

Datum	Art der Aktivität	Kurzbeschreibung
19.11.2024	IT-Berufsmesse	Verschiedene Informatik Unternehmen kamen an die Schule und stellten sich vor.
Ganze Schuljahr	Übungsfirmentätigkeit	Übungsfirma
27.01.2025 - 07.02.2025	Betriebspraktikum	Es werden Erfahrungen in Betrieben gesammelt.
22.05.2025	Projekttag Informatik	Unter dem Schuljahr erstellte Informatikprojekte werden eingeladenen IT-Firmen vorgestellt.

5. Klasse im Schuljahr 2025/26

Datum	Art der Aktivität	Kurzbeschreibung
26.01. - 06.02.2026	Betriebspraktikum	Es werden Erfahrungen in Betrieben gesammelt.

12. DURCHGEFÜHRTE AKTIVITÄTEN BZW. BEHANDELTE THEMEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEN LERNBEREICH „GESELLSCHAFTLICHE BILDUNG“

- Informatik: Jahresprogrammierprojekt (Digitalisierung, Persönlichkeit und Soziales)
- Informatik: Künstliche Intelligenz (Digitalisierung, Persönlichkeit und Soziales)
- Italienisch: italienische Verfassung (Italienisch, Recht und Politik)
- Rechtskunde: Autonomie Südtirols (Recht und Politik)
- Rechtskunde: italienische Verfassung (Recht und Politik)
- Rechtskunde: Internationale Organisationen (Nato, UNO)
- VWL: Abgaben (Gebühren, Beiträge, Steuern)
- BWL: Finanzierungsformen
- BWL: Steuern: IRES (mehr-weniger Rechnung), in groben Zügen IRPEF und IRAP
- BWL: Gemeinwohlökonomie

13. BESONDERE PROJEKTE

Die Klasse nahm am Segeln-Projekt teil.

14. MASSNAHMEN ZUM AUFHOLEN VON LERNRÜCKSTÄNDEN

Mittwoch: Ein Nachmittag zum Fördern und Üben

Am Mittwochnachmittag stehen das ganze Schuljahr über in verschiedenen Fächern Lehrpersonen zur Verfügung, die den Schülern die Möglichkeit geben, Fachinhalte zu vertiefen, aufzuholen, zu üben. Der Zugang zum Angebot ist frei, es wird in den Kursen auf die Bedürfnisse der einzelnen Schüler eingegangen. Folgende Fächer bieten Kurse an: Mathematik, Betriebswirtschaftslehre, Englisch, Italienisch, Informatik, Deutsch. In anderen Fächern können fallweise Übungsangebote zwischen Lehrpersonen und Schülern abgesprochen werden.

15. MASSNAHMEN ZUR BEGABUNGS- UND BEGABTENFÖRDERUNG

Begabte, interessierte und motivierte Schüler werden durch unterschiedlichste Maßnahmen angeregt, ihr Wissen derart zu vertiefen, dass sie bei entsprechendem Lerneinsatz in der Lage sind, exzellente Leistungen zu erbringen.

- Differenzierung und Individualisierung des Unterrichts durch Aufgabenstellungen auf unterschiedlichen Niveaustufen: Begabte Schüler erhalten insbesondere offene Aufgabenstellungen, um so Themen selbständig vertiefen zu können.
- Schüler helfen Schülern
- Debating mit Nick Allen für einige interessierte Schüler (in 3. und 4. Klasse)
- Politischer Stammtisch und politisches Quiz für interessierte Schüler (in 3. und 4. Klasse)
- Arbeit in der Social Media Gruppe und Präsentationsgruppe
- PLIDA und Zweisprachigkeitsprüfung

16. UNTERRICHTSBEGLEITENDE VERANSTALTUNGEN

In diesem Schuljahr wurden keine unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen besucht.

17. WAHLANGEBOTE UND AUSSERCURRICULARE TÄTIGKEITEN

- Ausgewählte Schülergruppen arbeiten in der Präsentationsgruppe mit
- Klassensprechertutoren
- Vorbereitung auf die Zweisprachigkeitsprüfung

18. VORBEREITUNGSARBEITEN AUF DIE REIFEPRÜFUNG (PROBEARBEITEN, PRÜFUNGSSIMULATIONEN USW.)

Die Simulation der ersten schriftlichen Arbeit (Deutsch) findet am 05.05.2026 statt.

Die Simulation der zweiten schriftlichen Arbeit (Betriebswirtschaft) findet am 13.05.2026 statt.

Die Vorbereitung auf die verschiedenen Teile der dritten schriftlichen Arbeit (Italienisch) findet im Italienischunterricht am 08.05.2026 statt.

Die Simulation des mündlichen Prüfungsgesprächs findet am 05.06.2026 in der 2. und 3. Stunde statt.

19. BEWERTUNG: ALLGEMEINE BEWERTUNGSKRITERIEN

GRUNDLAGEN DER BEWERTUNG

Die Bewertung der Schülerinnen und Schüler erfolgt auf der Grundlage folgender Rechtsquellen:

- KD Nr. 653/1925 Art. 78
- LG 12/2000: Art.6
- BLR vom 21.07.2003, Nr. 2523 Schüler/innencharta
- DPR Nr. 122 vom 22.06.2009
- LG vom 24. September 2010, Nr. 11
- BLR vom 4. Juli 2011, Nr. 1020
- Schulordnung
- Disziplinarmaßnahmen
- M.D. Nr. 90, 21.5.2001
- LG Nr.1 vom 26. Januar 2015
- LG Nr. 12 vom 29. Juni 2023

GÜLTIGKEIT DES SCHULJAHRES ALS VORAUSSETZUNG FÜR DIE SCHLUSSBEWERTUNG

Laut Gesetz ist das Schuljahr bei einer Anwesenheit von mindestens 75% des individuellen Curriculums gültig. Der Klassenrat kann als absolute Ausnahme von der Anwesenheitspflicht von 75% absehen. Folgende Abwesenheiten können unberücksichtigt bleiben:

- Jener Teil der Abwesenheiten, der im Voraus wegen sportlicher oder musikalischer Tätigkeiten entschuldigt wurde.
- Jener Teil der Abwesenheiten, der aufgrund einer schweren Krankheit angehäuft wurde. (dokumentiert durch Facharzt oder Krankenhaus).
- Jener Teil der Abwesenheiten, der aufgrund eines dokumentierten Sonderfalles eintreten kann.
- Mutterschaft
- In jedem Fall muss der Schüler/die Schülerin eine ausreichende und zeitlich ausgewogen verteilte Anzahl von Bewertungselementen aufweisen.

LEISTUNGSKONTROLLEN UND DEREN BEWERTUNG

Ausgangspunkt für die Bewertung der Schülerinnen und Schüler ist das Schulcurriculum.

Die Lehrpersonen nehmen eine ausreichende und zeitlich ausgewogen verteilte Anzahl von Leistungserhebungen vor. Die Bewertungen derselben müssen mit den Schülerinnen und Schülern besprochen werden.

Um Anhäufungen von schriftlichen Leistungserhebungen zu vermeiden, vermerken die Lehrpersonen diese im digitalen Register. Es werden in der Regel maximal vier schriftliche Leistungskontrollen pro Woche durchgeführt.

Die Abstimmung von Lerninhalten, Übungen und Leistungskontrollen innerhalb der Fachgruppen wird angestrebt.

Es kommen die folgenden allgemeinen Bewertungsrichtlinien zur Anwendung:

1. Die Lehrperson bespricht ihre Leistungsanforderung mit den Schülerinnen und Schülern. Diese Absprache verdeutlicht die methodisch-didaktische Arbeitsweise der Lehrperson und die Ziele des Unterrichts.
2. Die Schülerinnen und Schüler wissen, ob es sich um eine Übungsphase oder um eine Phase der Leistungsbewertung handelt.
3. Die Lehrperson informiert die Schülerinnen und Schüler frühzeitig über den Termin schriftlicher Leistungskontrollen.

4. Zur Überprüfung der Kompetenzerreichung laut Rahmenrichtlinien und Curriculum werden angemessene Formen (mündlich, schriftlich, praktisch) der Leistungsbewertung eingesetzt.
5. Die jeweiligen Fachcurricula sehen unterschiedliche Stufen der Kompetenzerreichung vor, die fachspezifischen Bewertungskriterien, die Teil des Schulcurriculums sind, kommen zur Anwendung. (Homepage)
6. Grundlage der Leistungsbewertung sind die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und die damit erworbenen Kompetenzen.
7. Den Bezugsrahmen für die Bewertung bilden die Anforderungen der jeweiligen Klassenstufe (Rahmenrichtlinien und Fachcurricula), dabei werden die individuellen Lernfortschritte der Schülerin/des Schülers berücksichtigt.
8. Die im Schulcurriculum definierten Kompetenzstufen kommen zur Anwendung und werden transparent in Zehnteln bewertet.
9. Die Bewertung bei Einzelprüfungen erfolgt durch die Lehrperson im Rahmen der geltenden Bestimmungen und unter Einbeziehung der Selbstreflexion, welche zur Selbsteinschätzungskompetenz der Schülerin/des Schülers beiträgt.
10. Die Leistungsrückmeldungen erfolgen zügig, individuell und nachvollziehbar.
11. Die Schlussbewertung am Ende des Schuljahres bezieht die Lern- und Kompetenzentwicklung des gesamten Schuljahres mit ein: der Notendurchschnitt des ersten Semesters (bis zur zweiten Kommastelle) wird dabei wie eine Note mit Gewichtung 100% bei der Berechnung des Notendurchschnitts zur Endbewertung verwendet. Bei negativer Bewertung im ersten Semester mit erfolgter Aufholprüfung wird nur die Note der Aufholprüfung mit Gewichtung 100% verwendet.
12. Die Bewertung der Leistung ist klar von der Bewertung des Verhaltens getrennt.
13. Wird eine Schülerin/ein Schüler beim "Schwindeln" erwischt, dann erfolgt ein Disziplinarvermerk (Eintragung) im Klassenregister. Die bereits geschriebene Arbeit wird annulliert und mit den zum Schwindeln verwendeten Unterlagen bzw. technischen Geräten abgenommen. Die Schülerin/der Schüler erhält ein neues Blatt, um die Prüfung weiterzuschreiben. Nur dieser Teil wird bewertet.

DEFINITION DER BEWERTUNGSSTUFEN DER ZEHNTELBEWERTUNG

Die Note 10 drückt aus, dass die Schülerin/der Schüler über Kompetenzen verfügt, die den schulischen Anforderungen in herausragender Weise entsprechen. Die Lerninhalte werden sicher und selbstständig erfasst. Kenntnisse werden in neuen Zusammenhängen und Fachbereichen angewendet, eigene Lösungswege gefunden und überprüft, Ergebnisse bewertet, interpretiert und Verknüpfungen hergestellt. Die Schülerin/der Schüler verfügt über eine hohe Sprachkompetenz und verbindet diese in allen Bereichen mit einer einwandfreien Fachsprache

Die Note 9 drückt aus, dass die Schülerin/der Schüler über Kompetenzen verfügt, die den schulischen Anforderungen in sehr hohem Maße entsprechen. Die Lerninhalte werden sicher und selbstständig erfasst. Sie/er verfügt über sehr gute Fertigkeiten und Kenntnisse und ist fähig, diese selbstständig zu verarbeiten, Zusammenhänge eigenständig herzustellen und eigene Lösungswege zu finden. Die Schülerin/der Schüler verfügt über eine hohe Sprachkompetenz und beherrscht die Fachsprache in allen Bereichen sehr gut.

Die Note 8 drückt aus, dass die Schülerin/der Schüler allen Bereichen über gute Kompetenzen verfügt. Die Lerninhalte werden beherrscht und Arbeitsaufträge werden nach einem eigenen und manchmal auch vorgegebenen Lösungsweg bewältigt. Sie/er kann Kenntnisse auch in neuen Zusammenhängen anwenden und vorgegebene Sachverhalte beurteilen. Die Schülerin/der Schüler verfügt über gute sprachliche Kompetenzen und kann Kenntnisse in einer angemessenen Fachsprache darlegen.

Die Note 7 drückt aus, dass die Schülerin/der Schüler in allen grundlegenden Bereichen über gute Kompetenzen verfügt. Die wesentlichen Lerninhalte werden beherrscht, die notwendigen Fachkenntnisse und Fertigkeiten sind vorhanden. Sie/er bewältigt Arbeitsaufträge nach einem vorgegebenen Lösungsweg und kann

Kenntnisse in einfachen Zusammenhängen anwenden. Der Schülerin/dem Schüler gelingt es in wesentlichen Bereichen, die korrekte Fachsprache anzuwenden.

Die Note 6 drückt aus, dass die Schülerin/der Schüler die grundlegenden Kompetenzen erreicht hat. Sie/er erfasst und reproduziert Lerninhalte in den grundlegenden Teilbereichen. Sie/er kann Aufgaben meist nach Vorgaben lösen, grundlegende Zusammenhänge erkennen sowie einfache Sachverhalte reproduzieren und nachvollziehen. Der korrekte Gebrauch der Fachsprache ist teilweise gegeben. Die Fachkenntnisse und Fertigkeiten sind ausreichend für die weitere schulische Entwicklung im Unterrichtsfach.

Die Note 5 drückt aus, dass der Schülerin/dem Schüler die grundlegenden Kompetenzen fehlen. Sie/er erfasst und reproduziert Lerninhalte trotz angebotener Hilfestellung auch in den grundlegenden Bereichen nur lückenhaft. Die erfolgreiche Auseinandersetzung mit den Fachbereichen ist nicht erfolgt und die Vertiefung der Fachinhalte blieb oberflächlich. Die Arbeitsweise ist nicht zielführend, die Fachsprache mangelhaft. Die Note bringt zum Ausdruck, dass der Schülerin/dem Schüler wichtige Grundlagen für eine erfolgreiche weitere Entwicklung im Unterrichtsfach fehlen.

Die Note 4 drückt aus, dass die Schülerin/der Schüler nicht über die grundlegenden Kompetenzen verfügt. Sie/er erfasst und reproduziert Lerninhalte trotz angebotener Hilfestellung in allen grundlegenden Teilbereichen nicht. Die Arbeitsweise ist unselbständig, nicht zielführend und lässt keine Eigenverantwortung erkennen. Die Schülerin/der Schüler beherrscht die Fachsprache nicht. Die Note 4 ist Ausdruck eines schwerwiegend ungenügenden Ergebnisses mit gravierenden Mängeln und bringt ferner zum Ausdruck, dass der Schülerin/dem Schüler die wesentlichen Grundlagen für eine erfolgreiche weitere schulische Entwicklung im Unterrichtsfach fehlen und ihr/ihm nicht zugetraut wird, die bestehenden Mängel in absehbarer Zeit zu beheben.

20. KRITERIEN FÜR DIE SCHLUSSBEWERTUNG

Folgende vom Lehrerkollegium festgelegten Richtlinien und Kriterien gewährleisten die Transparenz und Nachvollziehbarkeit bei der Schlussbewertung im Sinne der Gleichbehandlung der Schülerinnen und Schüler.

Die Versetzung in die nächsthöhere Klasse erhält, wer bei der Schlussbewertung in allen Fächern mindestens die Note sechs erhält.

- 1) Alle vorgeschlagenen Noten müssen auf einer angemessenen und zeitlich ausgewogen erhobenen Anzahl von Bewertungselementen beruhen und im digitalen Register der Lehrpersonen vorschriftsmäßig aufscheinen.
- 2) Die Schlussnote wird bestimmt durch:
 - die vorab festgesetzte und mitgeteilte Gewichtung der Einzelnoten des 2. Semesters;
 - die Berücksichtigung des Notendurchschnitts des 1. Semesters auf zwei Kommastellen, diese Note wird mit 100% Gewichtung bei der Endbewertung wie eine Note des 2. Semesters gewichtet. Im Falle einer Aufholprüfung ersetzt diese Note die bisherige negative Bewertung;
 - den festgestellten Lernfortschritt unter Einbeziehung der Selbstreflexion und der Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler;
 - die schulische Reife für die nächsthöhere Klasse.
- 3) Bei der Notenkonferenz werden von der jeweiligen Fachlehrkraft ganze Noten vorgeschlagen. Auf- oder Abrundungen werden durch verschiedene Beobachtungen transparent gestaltet (z.B. kontinuierliche Vorbereitung auf den Unterricht, Einsatz, aktive Mitarbeit, stark fallende bzw. steigende Leistung im Laufe des Semesters), ansonsten wird gemäß mathematischen Kriterien gerundet.
- 4) Bei Schülerinnen und Schülern, die während des Jahres negative Noten aufweisen, wird auch berücksichtigt, ob sie die von der Schule angebotenen Stützmaßnahmen genutzt haben.
- 5) Negative Notenvorschläge müssen von den Fachlehrerinnen und Fachlehrern in der Notenkonferenz durch Vorlage aller während des Schuljahres durchgeführten Bewertungselemente und durch eine schriftliche Beurteilung, die dem Konferenzprotokoll beigelegt wird, begründet werden. Die zusammenfassende Beurteilung der Fachlehrkraft muss Hinweise auf die Schwere der ungenügenden Leistungen und die möglichen Ursachen dafür enthalten und wird während der Notenkonferenz mündlich vorgetragen.
- 6) Eine Nichtklassifizierung muss auf Vorschlag der Fachlehrkraft Fach für Fach mit Beschluss des Klassenrates vorgenommen und begründet werden.
- 7) Für die Schülerinnen und Schüler, die in einem oder mehreren Fächern negative Bewertungen aufweisen, gelten für den Aufschub der Versetzung bzw. für die Nichtversetzung folgende Richtlinien:
 1. Nichtversetzung bei:
 - 1) einer negativen Verhaltensnote; bei einem „nicht klassifizierten“ Fach;
 - 2) drei negativen Noten, wovon mindestens eine schwerwiegend (4 oder darunter) ist oder in einem Mehrstundenfach (mit drei oder mehr Wochenstunden) erteilt worden ist;
 - 3) zwei schwerwiegend negativen Noten;
 - 4) zwei negativen Noten in Mehrstundenfächern bzw. in schulspezifischen Fächern.
 2. Aufschub der Bewertung:
 - 1) bei höchstens drei nicht schwerwiegend negativen Bewertungen in drei Wenigstundenfächern (höchstens zwei Wochenstunden);

- 2) bei nicht schulspezifischen bzw. Wenigstundenfächern: mit einer negativen Bewertung und zusätzlich höchstens einer schwerwiegend negativen Bewertung.
Bei einer schwerwiegend negativen Note in einem Mehrstundenfach bzw. in einem schulspezifischen Fach und einer nicht schwerwiegend negativen Note in einem Wenigstundenfach

- 8) Für den Beschluss einer Nichtversetzung werden folgende Umstände berücksichtigt:
- Das Gesamtbild der Noten
 - Das Kompetenzniveau in den anderen Fächern
 - Die Leistungen im negativen Fach in den Vorjahren
 - Das Lern- und Arbeitsverhalten
 - Die Tendenz der Kompetenzentwicklung
 - Die Aussicht der Schülerin/des Schülers, die nicht in ausreichendem Maße entwickelten Kompetenzen durch Aufholmaßnahmen und die Erledigung geeigneter Aufholprogramme in den Sommermonaten aufzubauen, um das Unterrichtsprogramm der Klasse, in die er/sie versetzt werden will, erfolgreich bewältigen zu können

21. KRITERIEN FÜR DIE VERHALTENSNOTE

Die Verhaltensnote wird vom Klassenvorstand nach Rücksprache mit den Klassenlehrern vorgeschlagen und mit Mehrheitsbeschluss vergeben.

Die Verhaltensnote wird aufgrund folgender Kriterien festgelegt:

Sozialverhalten: Höflichkeit, Hilfsbereitschaft, Respekt gegenüber den Mitgliedern der Schulgemeinschaft

Einsatz für das eigene Lernen: Arbeitshaltung (Mitarbeit, Interesse, häusliche Vorbereitung), Pünktlichkeit, regelmäßiger Schulbesuch (Die Verhaltensnote kann aufgrund von Fehlstunden herabgesetzt werden.)

Einsatz für die Klassen- und Schulgemeinschaft: Übernahme von Aufgaben, Beteiligung an schulischen Initiativen, Einhalten der Schulordnung, Einhalten von vereinbarten Regeln, Beitrag zu einem positiven Lernklima

Definition der Bewertungsstufen für die Verhaltensnote:

10/10	Das Verhalten ist laut Schüler/innencharta, Schulordnung und Dreijahresplan insgesamt vorbildlich. Der Schüler/die Schülerin • übernimmt Verantwortung für das eigene Lernen; • arbeitet kontinuierlich zielstrebig und zuverlässig; • äußert seine/ihre Meinung und Kritik in angemessener und konstruktiver Form; • trägt zu einer positiven Lernatmosphäre in der Klasse und in der Schule bei • Die Anzahl der begründeten Fehlstunden (ausgenommen längere Abwesenheiten wegen Krankheit) ist gering und es liegen keine Verweise, keine <i>unentschuldigten</i> Verspätungen und unentschuldigten Absenzen vor. Sollte einer der genannten Punkte nicht vorhanden sein, kann der Klassenrat trotzdem eine 10 vergeben, wenn er der Meinung ist, dass das Verhalten des Schülers/der Schülerin insgesamt vorbildlich ist.
9/10	Das Verhalten ist laut Schüler/innencharta, Schulordnung und Dreijahresplan insgesamt sehr gut. Der Schüler/die Schülerin • übernimmt Verantwortung für das eigene Lernen; • arbeitet meistens zielstrebig und zuverlässig; • äußert seine/ihre Meinung und Kritik in angemessener Form;

	• trägt zu einer positiven Lernatmosphäre in der Klasse und in der Schule bei • Er/sie weist eine geringe Anzahl von begründeten Fehlstunden (ausgenommen längere Abwesenheiten wegen Krankheit) und es liegen keine Verweise, unentschuldigter Verspätungen und unentschuldigter Absenzen vor. Sollte einer der genannten Punkte nicht vorhanden sein, kann der Klassenrat trotzdem eine 9 vergeben, wenn er der Meinung ist, dass das Verhalten des Schülers/der Schülerin insgesamt sehr gut ist.
8/10	Das Verhalten ist laut Schüler/innencharta, Schulordnung und Dreijahresplan insgesamt gut. • Der Schüler/die Schülerin arbeitet weitgehend eigenverantwortlich. • Der Schulbesuch ist insgesamt regelmäßig (<i>max. 10 % der Stunden des Semesters</i>). Längere Abwesenheiten wegen Krankheit ausgenommen. • Trägt zu einer positiven Lernatmosphäre in der Klasse und in der Schule bei • Er/sie weist keine bzw. eine geringe Anzahl von Verspätungen und keine bzw. eine geringe Anzahl unentschuldigter Absenzen (<i>max. 10 Stunden pro Semester</i>) auf. • Es liegen keine oder eine geringe Anzahl an Verstößen (Verweise) gegen die Schulordnung vor. Sollte einer der oben genannten Punkte nicht vorhanden sein, kann der Klassenrat trotzdem eine 8 vergeben, wenn er der Meinung ist, dass das Verhalten des Schülers/der Schülerin insgesamt gut ist.
7/10	Das Verhalten entspricht nicht der Schüler/innencharta, der Schulordnung bzw. dem Dreijahresplan, z.B. • Der Schüler/die Schülerin arbeitet kaum eigenverantwortlich. • Der Schulbesuch ist nicht regelmäßig (mehr als 10 % der Stunden des Semesters – abwesend). Längere begründete Abwesenheiten sind ausgenommen. • Er/sie trägt in mehreren Fällen nicht zu einer positiven Lernatmosphäre in der Klasse und in der Schule bei. • Er/sie weist eine erhebliche Anzahl von Verspätungen und/oder eine erhebliche Anzahl unentschuldigter Absenzen (mehr als 10 Stunden pro Semester) auf. • Es liegen Verstöße (Verweise) gegen die Schulordnung vor.
6/10	Das Verhalten entspricht in keiner Weise der Schüler/innencharta, der Schulordnung bzw. dem Dreijahresplan, z.B. • Der Schüler/die Schülerin arbeitet kaum eigenverantwortlich. • Der Schulbesuch ist unregelmäßig (mehr als 15 % der Stunden des Semesters – abwesend). Längere begründete Abwesenheiten sind ausgenommen. • Er/sie trägt in der Mehrzahl der Fächer, in der Schule und bei schulischen Veranstaltungen, zu einer negativen Lernatmosphäre bei. • Er/sie weist eine hohe Anzahl von Verspätungen und/oder eine hohe Anzahl unentschuldigter Absenzen (mehr als 20 Stunden pro Semester) auf. Wenn mehrere der oben genannten Punkte zutreffen, vergibt der Klassenrat eine 6, ebenso wenn folgender Punkt zutrifft: • Es liegen Verstöße (Verweise) und Fehlverhalten gegen die Schulordnung vor, die Ausschlüsse aus der Schul- oder Klassengemeinschaft oder andere „Wiedergutmachungsmaßnahmen“ zur Folge hatten.

22. KRITERIEN FÜR ZUWEISUNG DES SCHULGUTHABENS

**Tabelle 1: Zuweisung des Schulguthabens gemäß GvD Nr. 62/2017
der zur Reifeprüfung im Schuljahr 2025/26 zugelassenen Kandidatinnen und Kandidaten**

Notendurchschnitt	Schulguthaben 3. Klasse	Schulguthaben 4. Klasse	Schulguthaben 5. Klasse
$M < 6$	--	--	7-8
6	7-8	8-9	9-10
$6 < M \leq 7$	8-9	9-10	10-11
$7 < M \leq 8$	9-10	10-11	11-12
$8 < M \leq 9$	10-11	11-12	13-14
$9 < M \leq 10$	11-12	12-13	14-15

TEIL B

SCHLUSSBERICHT ÜBER DAS FACH

ITALIENISCH

Lehrkraft: Laurito Emanuela
Klasse: 5A WI
Wochenstunden: 3
Schuljahr: 2025/26

1. BILDUNGSauftrag des Faches, Lernziele und Kompetenzen

L'insegnamento dell'Italiano Lingua Seconda assume valenza unitaria per tutti gli indirizzi di studio nel rispetto delle varie specificità (liceali e tecniche). L'insegnamento della lingua e della cultura italiana nella scuola secondaria di secondo grado si pone in una prospettiva di continuità formativa verticale con quanto previsto per il primo ciclo d'istruzione e concorre allo sviluppo della personalità e delle attitudini delle studentesse e degli studenti, alla loro formazione e al loro orientamento nella società e favorisce il loro arricchimento culturale attraverso il confronto con esperienze linguistiche e culturali differenti. Esso persegue una progressiva educazione interculturale con lo scopo di favorire la formazione di un profilo e di una coscienza europei, il rispetto di valori diversi dai propri e il superamento di pregiudizi e discriminazioni. L'insegnamento dell'Italiano Lingua Seconda mira al progressivo perfezionamento della competenza linguistico-comunicativa in contesti diversificati e gradualmente più complessi. A tal fine ci si rapporta ai livelli del Quadro Comune Europeo di Riferimento per le Lingue, nella considerazione che al termine del 2° ciclo le studentesse e gli studenti dovranno raggiungere la competenza linguistico-comunicativa di livello B2. L'insegnamento dell'Italiano Lingua Seconda si attua attraverso modalità rispettose della progressione degli apprendimenti, della specificità delle materie d'indirizzo previste dal piano di studio e della didattica linguistica coordinata con le lingue presenti nel curriculum scolastico. L'insegnamento della lingua italiana si svolge sulla base di uno sviluppo equilibrato delle singole abilità disciplinari e di un progressivo arricchimento lessicale, cura gli aspetti formali della lingua nonché la mediazione di strategie comunicative e di apprendimento linguistico autonomo. L'insegnamento della lingua italiana attinge i propri spunti di riflessione dalla conoscenza della realtà, della storia e degli eventi significativi della cultura italiana ed educa all'interpretazione del simbolico e dell'immaginario anche attraverso l'incontro con testi letterari e opere di particolare significatività e valore, senza vincolo di canone, in accordo con la periodizzazione delle altre discipline correlate e nel rispetto del profilo formale della lingua contemporanea. L'incontro con la letteratura, come pure la valorizzazione e l'attualizzazione dei relativi contenuti, si svolgono nella consapevolezza della prospettiva pragmatica dell'insegnamento linguistico. In tale visione i testi letterari assumono valore funzionale al raggiungimento delle finalità linguistico-comunicative dell'insegnamento e il rapporto con la letteratura avviene sempre nel rispetto del profilo formale della lingua contemporanea. I criteri di verifica e valutazione degli apprendimenti sono correlati alle modalità di approccio ai testi sopra delineate e al carattere linguistico comunicativo dell'insegnamento dell'Italiano Lingua Seconda. L'insegnamento dell'Italiano Lingua Seconda persegue anche obiettivi legati ai linguaggi settoriali specifici dei diversi indirizzi. In particolare, gli obiettivi perseguiti e le competenze sviluppate con l'insegnamento dell'Italiano Lingua Seconda possono essere suddivisi come segue:

Obiettivi generali/Competenze generali:

- saper leggere e comprendere testi letterari e non con l'aiuto dell'insegnante, dei compagni e degli apparati didattici;

- saper consultare siti internet indicati dalla docente e comprendere, in modo autonomo e/o con l'aiuto dell'insegnante, dei compagni e degli apparati didattici, testi e video inerenti argomenti in programma;
- saper esporre i contenuti letti/appresi in forma linguisticamente corretta;
- saper esprimere un commento, una riflessione, un giudizio critico o un'opinione personale su quanto letto/visto/ascoltato;
- ampliare il lessico con nuovi termini inerenti al campo semantico della letteratura, della storia, del diritto e dell'attualità.

Obiettivi specifici/Competenze specifiche:

- saper cogliere i nessi tra la personalità, le idee, la poetica/la produzione letteraria degli autori e le problematiche storico-culturali del loro tempo;
- saper analizzare i testi letti in rapporto al contesto storico-culturale-letterario di appartenenza e ai temi principali degli autori;
- saper riconoscere i drammi della storia e scoprire sul territorio le tracce visibili di un passato recente;
- sapersi informare su questioni di attualità e saper esprimere un giudizio critico in merito;
- saper approfondire nella seconda lingua tematiche specifiche dell'indirizzo di studi scelto.

2. FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION, ERREICHTE LERNZIELE UND KOMPETENZEN

La classe si compone di ventuno alunni, tre ragazze e diciotto ragazzi. Dal punto di vista disciplinare i discenti sono educati e rispettosi, sia nei rapporti interpersonali sia nei confronti dell'insegnante. Per quanto concerne l'interesse nei confronti della materia, la maggior parte della classe si è mostrata partecipe ed interessata. Devo però purtroppo ammettere come alcuni studenti abbiano mostrato poca motivazione e scarso interesse nei confronti di quasi tutte le tematiche affrontate durante l'anno.

Gli alunni e le alunne presentano livelli di competenza diversificati, sia considerando le capacità individuali, sia considerando le diverse abilità (ascolto, lettura, produzione scritta, parlato monologico e dialogico). La gran parte della classe ha un livello medio di competenza linguistica, mentre alcuni studenti e studentesse mostrano una competenza linguistica molto buona. Un gruppo di discenti, invece, ha un livello linguistico più basso, ma che comunque raggiunge, quasi sempre, gli obiettivi minimi previsti. Per quanto riguarda lo scritto, voglio evidenziare come alcuni discenti riscontrino ancora alcune difficoltà nell'elaborazione di un testo argomentativo.

A partire dal terzo anno, la classe ha preso parte al progetto "SegeLn" anche durante un'ora di Italiano L2: i discenti hanno svolto attività di consolidamento grammaticale, preparazione all'esame di maturità (esercitazioni di produzione e di comprensione scritta) o all'esame di bilinguismo. Molti di loro ne hanno tratto molto giovamento, cogliendo al volo l'opportunità; altri, purtroppo, hanno svolto solo in parte le attività previste dai piani di lavoro. Avendo quindi a disposizione poche ore settimanali, dalle quali bisogna togliere le ore dedicate alle verifiche sommative, ho quindi dovuto optare per un programma più snello rispetto al solito e con pochi approfondimenti.

Sempre a partire dal terzo anno, tutti i compiti in classe sono stati strutturati secondo le modalità dell'esame di maturità. Mi preme qui segnalare come i discenti abbiano mostrato difficoltà durante le esercitazioni di comprensione orale relative alla tipologia «abbinamento», che si sconsiglia pertanto di scegliere. Ciononostante, pur tenendo conto delle differenze individuali sopra menzionate, ad oggi, la maggior parte dei discenti ha saputo sviluppare le competenze e raggiungere gli obiettivi sottoindicati, rispettivamente nelle prove scritte e nelle prove orali.

PROVE ORALI

Gli studenti e le studentesse sono generalmente in grado di:

- illustrare la personalità, le idee e le tematiche principali degli autori studiati in rapporto al contesto storico culturale-letterario di appartenenza;
- esporre in modo riassuntivo, il contenuto dei testi letti e dei video visionati;
- analizzare e commentare, in modo semplice, ma personale i testi letti e i video visionati;

- relazionare su argomenti, oggetto di trattazione e studio interdisciplinare, in italiano L2 e in altre discipline;
- relazionare, nella seconda lingua, su argomenti specifici di indirizzo;
- presentare questioni di attualità e prendere posizione; – presentare eventi storici importanti della storia del Novecento italiano.

PROVE SCRITTE

Gli studenti e le studentesse sono generalmente in grado di:

- ascoltare un testo orale autentico della durata di 3-4 minuti su argomenti di attualità, ma anche su argomenti di studio (argomenti letterari e storici), e, in riferimento al testo ascoltato, rispondere a quesiti a scelta multipla, scegliere l'abbinamento corretto o individuare informazioni vero/falso, senza l'impiego di vocabolari bilingui o monolingui;
- leggere un testo autentico letterario o non, di lunghezza compresa tra le 3.500 e le 5.000 battute, comprenderne il significato e, in riferimento al testo letto, rispondere a quesiti a scelta multipla, individuare informazioni vero/falso o scegliere l'abbinamento corretto, senza l'impiego di vocabolari bilingui o monolingui; – scrivere un primo compito di produzione scritta, della lunghezza di 150-180 parole, secondo le caratteristiche testuali della lettera formale e informale, dell'e-mail, formale o informale, dell'articolo, del commento/intervento sui social media o siti web; – scrivere un secondo compito di produzione scritta, della lunghezza di almeno 200 parole, argomentando con argomenti ed esempi pertinenti a partire dagli spunti del testo fornito in lettura, sulla base di una consegna data e rispettando la struttura di base del testo argomentativo (introduzione; tesi; argomenti a sostegno della tesi; antitesi; confutazione; conclusione).

3. ÜBERSICHT ÜBER DIE BEHANDELTEN LERNINHALTE

Lerninhalte	Stunden- anzahl	Zeitraum	Gesellschaft- liche Bildung
Gino Strada ed Emergency - Cenni biografici. - Emergency: di che cosa si occupa, definizione di ONG. - Lettura di tre capitoli tratti dal libro <i>Pappagalli verdi- Cronache di un chirurgo di guerra</i> di Gino Strada con domande di comprensione, riflessione e analisi. Pp. 22-26 (Omar e Ashad); pp.36-41 (Khalil e le mine); pp. 138 – 142. - Intervista a Gino Strada, tratta dal romanzo, <i>Pappagalli verdi - Cronache di un chirurgo di guerra</i> di Gino Strada con domande di comprensione, riflessione e analisi. - Lettura integrale del capitolo 6 “Indignazione e partecipazione” e del capitolo 9 “Afghanistan 2010. Curare tutti”, tratti dal libro <i>Una persona alla volta</i> di Gino Strada, con attività di approfondimento.	11	settembre - ottobre	
Ungaretti, un poeta al fronte - Giuseppe Ungaretti (biografia e poetica, brevi cenni); - Lettura delle poesie <i>Soldati</i> e <i>San Martino del Carso</i> con attività di comprensione, riflessione e analisi; - I guerra mondiale: cause (brevi cenni); vittoria mutilata e conseguenze.	10	novembre - dicembre	
Il fascismo e la persecuzione degli ebrei - il biennio rosso, brevi cenni; - Il fascismo: caratteristiche del regime; la marcia su Roma; la macchina della repressione e del consenso. - La lingua italiana durante il fascismo (per sommi capi).	7	gennaio- febbraio	

- Le leggi razziali in Italia (breve sintesi).
- Lettura, da Il giardino dei Finzi-Contini, del brano *L'esclusione dalla biblioteca*, con attività di comprensione, riflessione e analisi.

Fai la cosa giusta – da Intrecci 3

X

- Che cos'è la Costituzione?
- L'emblema della Repubblica italiana.
- Lettura, da *La Costituzione spiegata a mia figlia*, di G. Ambrosini, di un estratto con attività di comprensione, riflessione, analisi e potenziamento lessicale.
- Schema della struttura della Costituzione.
- Lo Statuto Albertino, breve confronto con la Costituzione.
- Visione, analisi e commento del film *C'è ancora domani* di P. Cortellesi (2023), nel mese di maggio.

6

marzo

Giovanni Falcone e Paolo Borsellino, due eroi

X

- I giudici Giovanni Falcone e Paolo Borsellino e il loro impegno nella lotta alla mafia (breve cenni).
- Le stragi di Capaci e di Via D'Amelio.
- Ricostruzione 3D della strage di Capaci https://youtu.be/lvja_hkYI6U?si=qWLiaFlsSvnS-FNA
- Lettura di un estratto dal romanzo *Per questo mi chiamo Giovanni* di L. Garlando.
- Lettura del brano *La strage di Capaci*, tratto dal saggio *Gli anni fra cane e lupo* di Rosetta Loy.
- Definizioni di mafia, omertà, pentito/collaboratore di giustizia e testimone di giustizia.

7

marzo -
aprile

La Terra dei fuochi: storia di un business illegale

- Dove si trova la Terra dei fuochi e di che cosa si tratta.
- I principali business della mafia (per sommi capi).
- Come funziona lo smaltimento illegale dei rifiuti (per sommi capi).
- Video di Fanpage: Terra dei fuochi, l'imprenditore dei rifiuti: "Così ho ucciso la mia terra. I veleni? Ancora là" <https://youtu.be/kOR2TRObDsM?si=4XBop8kwH0k9KGkM>
- Lettura, analisi e commento dell'articolo *Per chi brucia la Campania* di Raffaele Sardo, tratto da *Il Venerdì* di Repubblica, del 20 aprile 2021.
- Il business delle ecomafie: visione del video "Il triangolo della morte: quando i rifiuti tossici valgono più dell'oro" <https://youtu.be/lM12SSCqz1w?si=U2la823KiGFp8Dln> (maggio)

9 ca.

aprile -
maggio

SegeLn

- Esercizi di produzione scritta (manipolazione testuale e argomentazione).
- Esercitazioni di grammatica.
- Preparazione all'esame di bilinguismo/PLIDA.
- Ripasso argomenti trattati.

18 ca.

ottobre –
maggio

4. DURCHGEFÜHRTE TÄTIGKEITEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEN LERNBEREICH „BILDUNGSWEGE SCHULE-ARBEITSWELT“ (siehe Tabelle Teil A, Punkt 11)

Si fa rimando alla tabella sopra menzionata.

5. FACHSPEZIFISCHE BEWERTUNGSKRITERIEN, LERNZIELKONTROLLEN

Nella valutazione complessiva, si è tenuto conto:

- della situazione di partenza;
- del grado di interesse nei confronti della materia;
- del livello di partecipazione all'attività didattica in classe;
- della costanza nell'impegno personale a casa;
- del grado di acquisizione dei contenuti trasmessi.

In particolare, per la valutazione delle prove scritte e delle prove orali, si sono adottati i seguenti criteri.

PROVE SCRITTE

- Compito di ascolto: comprensione orale avvenuta o non avvenuta;
- Compito di lettura: comprensione scritta avvenuta o non avvenuta;
- Compito di produzione scritta (testo argomentativo): contenuto (ricchezza e qualità delle idee e informazioni, organicità, plausibilità, originalità); struttura (aderenza alla consegna e rispetto del genere testuale, articolazione chiara e ordinata del testo, coerenza e coesione, efficacia complessiva del testo); espressione (proprietà e ricchezza lessicale, uso di un registro adeguato alla tipologia testuale, al destinatario); correttezza formale (morfologia, sintassi, ortografia e punteggiatura).

PROVE ORALI

- Conoscenza dei contenuti;
- Autonomia nella rielaborazione degli stessi;
- Chiarezza e coerenza nell'esposizione;
- Correttezza formale;
- Varietà e proprietà lessicale;
- Scorrevolezza;
- Pronuncia e intonazione.

La verifica degli obiettivi è avvenuta nei seguenti modi:

VERIFICHE SCRITTE

Per le verifiche scritte, sono stati sempre proposti i modelli di prova scritta di italiano seconda lingua, messi a disposizione in Internet dall'Area Innovazione e consulenza del Pädagogisches Institut ed elaborati secondo i nuovi criteri per lo svolgimento dell'esame di Seconda Lingua nell'ambito dell'Esame di Stato al termine della scuola secondaria di secondo grado. Durante l'anno scolastico, si è cercato di alternare le tipologie delle varie prove, così da testare ora l'abilità dell'ascolto, ora quella della lettura, ora quella della scrittura guidata, ora quella della scrittura argomentativa. Dato il numero esiguo di ore, gli studenti hanno fatto un compito in classe (comprensione orale e scritta e produzione scritta) durante il primo quadrimestre e due durante il secondo (simulazione inclusa).

VERIFICHE ORALI

Le verifiche orali sono sempre avvenute in forma di colloquio individuale. I colloqui hanno riguardato:

- la presentazione della biografia di un autore;
- l'illustrazione delle tematiche, delle idee e della poetica e della produzione artistica di un autore;
- la presentazione della trama di un'opera;

- la sintesi dei contenuti, l'analisi e il commento personale di un brano, di una poesia, di un articolo di giornale o di una pagina Internet consultata;
- l'esposizione dei contenuti dei video in programma e la riflessione personale sulle tematiche affrontate nel video in questione.

6. INDIVIDUALISIERUNG UND DIFFERENZIERUNG (INKLUSION, MIGRATION, BEGABUNGS- UND BEGATENFÖRDERUNG, AUFHOLEN VON LERNRÜCKSTÄNDEN)

Nella classe sono presenti alcuni discenti con BES. Per le indicazioni relative alle misure compensative e dispensative, si rimanda alla specifica relazione.

Le studentesse e gli studenti più motivati e dotati sono stati incoraggiati ad approfondire il proprio apprendimento e ad esprimere al meglio le proprie potenzialità, soprattutto grazie allo svolgimento di compiti aperti, che consentono diverse possibilità di risposta. Ciò vale in particolar modo per il parlato.

Quando necessario, sono state previste verifiche sommative di recupero per i discenti assenti in occasione degli appuntamenti calendarizzati con la classe.

Durante l'anno scolastico, un docente del Dipartimento di Italiano L2 ha offerto uno sportello pomeridiano per recuperare le lacune.

Nel mese di febbraio due alunni hanno colmato, solo in parte, le lacune emerse durante il primo quadrimestre.

7. LEHRMITTEL

Il programma indicato si basa, in gran parte, su fotocopie di articoli di giornale, su fotocopie di testi tratti da libri consoni al livello linguistico della classe, su schede create dall'insegnante, ma anche su siti internet e su video sempre collegati agli argomenti oggetto di studio. In particolare, si è fatto riferimento ai testi: - Nautilus 3 – Alla scoperta della letteratura italiana (Dalla fine dell'Ottocento alla fine del Novecento); - Intrecci 3; - Nuovo Contatto B2; - Nuovo Contatto C1 (materiali opportunamente adeguati dalla docente per una lezione di livello B2).

8. LEHRAUSGÄNGE, LEHRAUSFLÜGE, EXPERTENVORTRÄGE UND WAHLANGEBOTE

//

SCHLUSSBERICHT ÜBER DAS FACH

DEUTSCH

Lehrkraft: Perkmann Lena
 Klasse: 5A WI
 Wochenstunden: 3
 Schuljahr: 2025/26

1. BILDUNGSauftrag des Faches, Lernziele und Kompetenzen

- Literarische Texte im Kontext ihrer Entstehung deuten / Literarische Texte als Zeugen ihrer Zeit wahrnehmen
- In Diskussionen eigene Gedanken und Meinungen präzise und klar formulieren, überzeugend argumentieren und wirksam auf die Argumente anderer reagieren
- Eigene Schreibkompetenz und Schreibentwicklung reflektieren und verbessern
- Komplexe literarische, Sach- und Medientexte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen Absichten und formalen Strukturen verstehen und sie in einen übergeordneten Zusammenhang stellen
- Kommunikationssituationen und -störungen als solche wahrnehmen und analysieren / Die eigene Kommunikation und ihre Wirkung reflektieren

2. FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION, ERREICHTE LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Die Klasse zeigt ein insgesamt sehr heterogenes Interesse an literarischen und argumentativen Themen. Während einige Schülerinnen und Schüler über ausgeprägte Schreibkompetenzen verfügen, hat ein größerer Teil der Klasse vor allem in der Textproduktion zum Teil leichte, zum Teil ausgeprägte Schwierigkeiten – insbesondere bei der korrekten Anwendung grammatikalischer Strukturen, im Ausdruck sowie im Aufbau überzeugender Argumentationen und Texte. Bei einem Teil der Lernenden war jedoch eine klare Motivation erkennbar, an den eigenen Fähigkeiten zu arbeiten und diese weiterzuentwickeln. In Diskussionen zeigte sich die Klasse häufig interessiert und beteiligte sich engagiert.

3. ÜBERSICHT ÜBER DIE BEHANDELTEN LERNINHALTE

Lerninhalte	Stunden- anzahl	Zeitraum	Gesellschaft- liche Bildung
1. Kommunikation	10	September, Oktober	
- Verschiedene Kommunikationssituationen und mögliche Kommunikationsstörungen			
- Beobachtung, Interpretation, Bewertung			
- Sender-Empfänger-Modell			
- 5 Axiome der Kommunikation (Paul Watzlawick)			
- Erzählung "Augenblicke" (Walter Helmut Fritz)			

2. Literatur

- | | | |
|--|----|----------|
| - Strömung "Dadaismus", Gedicht "Karawane" (Hugo Ball) | 1 | November |
| - Der Autor Bertold Brecht | 1 | November |
| - Der "Kälbermarsch" und das "Horst-Wessel-Lied" im Vergleich (+ Einordnung in den historischen Kontext) | 2 | November |
| - Redeanalysen: Goebbels Rede zur Bücherverbrennung (+ Einordnung in den historischen Kontext), Rede von Sven Knoll im Landtag | 4 | November |
| - Die Sprache der Nationalsozialisten: Beispiel "Die Wannseekonferenz" | 3 | Dezember |
| - Gedicht "Die Todesfuge" (Paul Celan) (+ Einordnung in den historischen Kontext) | 2 | Februar |
| - Klassenlektüre "Über den Dächern von Jerusalem" (+ Einordnung in den historischen und aktuellen Kontext, Nahostkonflikt) | 13 | März |
| - Gedicht "Hiroshima (Marie Luise Kaschnitz) (+ Einordnung in den historischen Kontext) | 3 | April |
| - Erzählung "Wir gingen" (Joseph Zoderer) (+ Einordnung in den historischen Kontext) | 2 | April |
| - Gedicht "Schtzngrmm" (Ernst Jandl) (+ Einordnung in den historischen Kontext) | 1 | Mai |
| - Der Autor Franz Kafka | 1 | Mai |
| - Erzählungen und Parabeln von Franz Kafka, das "Kafkaeske" | 10 | Mai |

3. Argumentieren

- | | | |
|--|---|------------------|
| - Debatte: Kapitalismus oder Kommunismus: Welches System ist zukunftsfähig? | 5 | Oktober |
| - Debatte: Dürfen wir Tiere essen? | 5 | November |
| - Ist die Stadtbildaussage von Friedrich Merz rassistisch? | 2 | Dezember |
| - Debatte: Kann man von Bürgern erwarten, ihr Leben für den Staat einzusetzen? | 5 | Dezember |
| - Was darf Kunst/Satire? (Fokus: "Er ist wieder da", Darf man über Hitler lachen?) | 8 | Dezember, Jänner |
| - Die Schuldfrage (Gedicht "Hiroshima") | 1 | April |
| - Optieren oder dableiben? (Erzählung "Wir gingen") | 1 | April |

4. DURCHGEFÜHRTE TÄTIGKEITEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEN LERNBEREICH „BILDUNGSWEGE SCHULE-ARBEITSWELT“ (siehe Tabelle Teil A, Punkt 11)

Im Fach Deutsch wurde hauptsächlich auf das Fach Geschichte Bezug genommen. Lerninhalte der beiden Fächer wurden wann immer möglich miteinander verknüpft und in Beziehung gestellt.

5. FACHSPEZIFISCHE BEWERTUNGSKRITERIEN, LERNZIELKONTROLLEN

Die Lernstandserhebungen wurden auf unterschiedliche Weise durchgeführt und umfassten sowohl mündliche als auch überwiegend schriftliche Leistungsüberprüfungen. Bei den schriftlichen Arbeiten erhielten die Schülerinnen und Schüler teilweise die Möglichkeit zur Überarbeitung, da der Fokus häufig auf dem Schreibprozess, der Weiterentwicklung des Textes sowie auf der Förderung der Selbstregulationsfähigkeit lag, insbesondere im Hinblick darauf, kontinuierlich an einem Produkt zu arbeiten und dieses schrittweise zu überarbeiten und zu verbessern.

6. INDIVIDUALISIERUNG UND DIFFERENZIERUNG (INKLUSION, MIGRATION, BEGABUNGS- UND BEGABTENFÖRDERUNG, AUFHOLEN VON LERNRÜCKSTÄNDEN)

Durch die Analyse von Fehlern in schriftlichen Arbeiten erhielten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und bei Bedarf gezielte individuelle Unterstützungsmaßnahmen in Form von Übungen durch die Lehrperson (selbständiges Nachfragen gefordert) zu erhalten. Zudem konnten sie teilweise Aufgabenformate entsprechend ihren Interessen auswählen.

7. LEHRMITTEL

Es wurde kein Schulbuch verwendet. Als Lehrmittel wurden hauptsächlich selbsterstellte Präsentationen und Arbeitsblätter sowie Originaltexte verwendet.

8. LEHRAUSGÄNGE, LEHRAUSFLÜGE, EXPERTENVORTRÄGE UND WAHLANGEBOTE

Keine

SCHLUSSBERICHT ÜBER DAS FACH INFORMATIK

Lehrkraft: Höller Benjamin
Frei Werner
Klasse: 5A WI
Wochenstunden: 5
Schuljahr: 2025/26

1. BILDUNGSauftrag des Faches, Lernziele und Kompetenzen

A. Allgemeine Lernziele/Kompetenzen:

- Pünktlichkeit (Abgabetermine)
- Ehrlichkeit und Respekt (Festhalten der eigenen Arbeitsstunden)
- Teamarbeit (Gruppenarbeit)
- Planungskompetenz und Selbstständigkeit (Festlegen des eigenen Projektes, Einhaltung der Ziele und Termine)
- Problemlösekompetenz (jede Gruppe hat eigene Probleme zu lösen)

B. Fachbezogene Lernziele/Kompetenzen:

- Datenbanken entwerfen, analysieren und implementieren
- Homepages entwerfen, analysieren und erstellen
- Ein Softwareprojekt planen, dokumentieren, versionieren, implementieren und termingerecht abgeben

2. FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION, ERREICHTE LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Die Klasse wurde in der 3. Klasse übernommen. Im Fach Informatik arbeiteten die SchülerInnen meistens sehr interessiert und selbstständig mit. Damit konnten sie viele Projekte in Einzelarbeit oder in Gruppen meistern. Die Kompetenzkontrollen wurden vorwiegend praktisch durchgeführt. In diesem Schuljahr arbeitete die Klasse, aufgeteilt in Kleingruppen, von Oktober bis Ende April an einem größeren Projekt. Sie mussten ein selbstgewähltes Thema auf einer selbstgewählten Plattform programmieren. Die einzige Vorgabe war, dass sie eine Datenbank einbauen mussten. Ihre Ideen und Ergebnisse mussten sie regelmäßig vorstellen und die festgelegten Meilensteine zu einem gemeinsam vereinbarten Termin abgeben. Etwas mehr als die Hälfte der Gruppen wählten dabei Unity als Entwicklungsumgebung aus, die restlichen Gruppen entschieden sich für ein Webprojekt. Eine Gruppe konzentrierte sich zusätzlich auf die Gestaltung einer Handyapp.

Einige SchülerInnen haben auch enorme Fortschritte in der Bildbearbeitung und Grafikerstellung gemacht. Die Dokumentationstechniken wurden größtenteils effizient angewandt. Die Termine bei den Projekten wurden fast immer eingehalten. Alle Gruppenprojekte sind gut gelungen und wurden auch größtenteils sehr gut vorgestellt. Die Klasse erkennt und beurteilt kritisch Schwachstellen und Möglichkeiten eines Softwareprojekts. Es kamen viele Fragen und Rückmeldungen nach den Präsentationen der Fortschritte.

3. ÜBERSICHT ÜBER DIE BEHANDELTEN LERNINHALTE

Die Lerninhalte können der Stundenanzahl und dem Monat nicht zugeordnet werden, da sie von Gruppe zu Gruppe variieren.

Lerninhalte	Stunden- anzahl	Zeitraum
<i>Künstliche Intelligenz</i> Begriffklärung Chatbot Begriffklärung KI Geschichte der KI Geschichte von ChatGPT Wichtigsten Bestandteile eines Promptbefehls Vergleich KI-Tools Vor- und Nachteile KI Zukunftsaussichten KI		September
<i>Programmierung, Programmiersprachen</i>		September - Mai
<i>Projektmanagement</i>		September - Mai
<i>Datenbanken</i>		September - Mai
<i>Webdesign</i>		September - Mai

4. DURCHGEFÜHRTE TÄTIGKEITEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEN LERNBEREICH „BILDUNGSWEGE SCHULE-ARBEITSWELT“ (siehe Tabelle Teil A, Punkt 11)

- 21.11.2023 IT-Berufsmesse
- 24.05.2024 Projekttag Informatik
- 19.11.2024 IT-Berufsmesse
- 22.05.2025 Projekttag Informatik

5. FACHSPEZIFISCHE BEWERTUNGSKRITERIEN, LERNZIELKONTROLLEN

Die SchülerInnen bekamen eine Teamnote für jeden der vereinbarten Meilensteine. Eine weitere Note gab es für die mündliche Kompetenz. Nämlich eine Teamnote pro Semester für das Präsentieren der Fortschritte und der Hindernisse ihres Projektes. Dies fand im ersten Semester zweimal und im zweiten Semester dreimal statt. Zusätzlich bekamen alle SchülerInnen eine Einzelnote pro Semester, für ihren Arbeitseinsatz und das Feedback oder die konstruktiven, meist technischen Ratschläge bei Präsentationen anderer Gruppen.

Note 10: Die Ziele der einzelnen Meilensteine wurden mehr als nur erreicht. Dabei wurden alle Planungsdokumente sehr ordentlich gestalten, der Code effizient geschrieben und die GUI sehr ansprechend gestaltet. Außerdem ist die Mitarbeit in der Unterrichtsstunden sehr gut. Die Projektvorstellungen sind sehr gut gelungen und der Schüler bzw. die Schülerin gibt regelmäßig großartige Beiträge bzw. gute Rückmeldungen bei Projektvorstellungen der anderen Gruppen.

Note 9: Die Ziele der einzelnen Meilensteine wurden erreicht. Dabei wurden alle Planungsdokumente ordentlich gestaltet, der Code effizient geschrieben und die GUI ansprechend gestaltet. Außerdem ist die Mitarbeit in der Unterrichtsstunden sehr gut. Die Projektvorstellungen sind gut gelungen und der Schüler bzw.

die Schülerin gibt regelmäßig tolle Beiträge bzw. gute Rückmeldungen bei Projektvorstellungen der anderen Gruppen.

Note 8: Die Ziele der einzelnen Meilensteine wurden erreicht. Dabei wurden alle Planungsdokumente einigermaßen ordentlich gestaltet, der Code effizient geschrieben und die GUI ansprechend gestaltet. Außerdem ist die Mitarbeit in der Unterrichtsstunden gut. Die Projektvorstellungen sind gelungen und der Schüler bzw. die Schülerin gibt hin und wieder großartige Beiträge bzw. gute Rückmeldungen bei Projektvorstellungen der anderen Gruppen.

Note 7: Die Ziele der einzelnen Meilensteine wurden erreicht. Dabei wurden alle Planungsdokumente einigermaßen ordentlich gestaltet, der Code einigermaßen effizient geschrieben und die GUI zum Teil ansprechend gestaltet. Außerdem ist die Mitarbeit in der Unterrichtsstunden zum Teil vorhanden. Die Projektvorstellungen sind zum Teil gelungen und der Schüler bzw. die Schülerin gibt hin und wieder Beiträge bzw. Rückmeldungen bei Projektvorstellungen der anderen Gruppen.

Note 6: Die Ziele der einzelnen Meilensteine wurden zum Teil erreicht. Dabei wurden alle Planungsdokumente teilweise ordentlich gestalten, der Code einigermaßen effizient geschrieben und die GUI zum Teil ansprechend gestalten. Außerdem ist die Mitarbeit in der Unterrichtsstunden kaum vorhanden. Die Projektvorstellungen sind zum Teil gelungen und der Schüler bzw. die Schülerin gibt hin und wieder Beiträge bzw. Rückmeldungen bei Projektvorstellungen der anderen Gruppen.

Note 5: Die Ziele der einzelnen Meilensteine wurden größtenteils nicht erreicht. Dabei wurden alle Planungsdokumente größtenteils unordentlich gestaltet, der Code ist größtenteils ineffizient geschrieben und die GUI unübersichtlich gestaltet. Außerdem ist die Mitarbeit in der Unterrichtsstunden so gut wie nicht vorhanden. Die Projektvorstellungen sind nicht gelungen und der Schüler bzw. die Schülerin gibt so gut wie keine Beiträge bzw. Rückmeldungen bei Projektvorstellungen der anderen Gruppen.

Note 4: Die Ziele der einzelnen Meilensteine wurden nicht erreicht. Dabei wurden alle Planungsdokumente unordentlich gestaltet, der Code ist ineffizient geschrieben und die GUI unübersichtlich gestaltet oder gar nicht vorhanden. Außerdem ist die Mitarbeit in der Unterrichtsstunden nicht vorhanden. Die Projektvorstellungen sind nicht gelungen und der Schüler bzw. die Schülerin keine Beiträge bzw. Rückmeldungen bei Projektvorstellungen der anderen Gruppen.

6. INDIVIDUALISIERUNG UND DIFFERENZIERUNG (INKLUSION, MIGRATION, BEGABUNGS- UND BEGABENFÖRDERUNG, AUFHOLEN VON LERNRÜCKSTÄNDEN)

Maßnahmen zur Begabtenförderung:

- Die SchülerInnen konnten selbst entscheiden was und wie weit sie ein Thema ausarbeiten. Sie haben selbst die Freiheit zu wählen und ihre Interessen zu vertiefen.
- Bei Rückmeldungen zu Meilensteinen wurden gezielt passende Vorschläge eingebaut, um z. B. die Dokumentationstechniken zu verbessern.

Die SchülerInnen hatten keine Lernrückstände vom Vorjahr und haben auch in diesem Schuljahr keine Lernrückstände.

7. LEHRMITTEL

-

8. LEHRAUSGÄNGE, LEHRAUSFLÜGE, EXPERTENVORTRÄGE UND WAHLANGEBOTE

Keine

SCHLUSSBERICHT ÜBER DAS FACH

BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE

Lehrkraft: Schötzer Stefanie
Klasse: 5A WI
Wochenstunden: 7
Schuljahr: 2025/26

1. BILDUNGSauftrag des FACHES, LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Im Fach Betriebswirtschaft erhalten die Schülerinnen und Schüler fundierte Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im wirtschaftlich-kaufmännischen Bereich, die sie sowohl zum direkten Einstieg in die Berufswelt befähigen als auch auf ein Weiterstudium an einer Universität vorbereiten. Sie erkennen betriebswirtschaftliche Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten, setzen sich mit betrieblichen Abläufen, Verfahren und Zielsetzungen in der Theorie und Praxis auseinander und erhalten vertiefte Einblicke in die vielfältigen Tätigkeitsbereiche von Unternehmen. Der Unterricht fördert das unternehmerische Denken und Handeln. Die Schülerinnen und Schüler lernen Verantwortung für ihr individuelles wirtschaftliches Handeln zu übernehmen und selbständig mit privaten und öffentlichen Institutionen zu kommunizieren. Sie werden befähigt, ihre ökonomischen und sozialen Interessen und die damit verbundenen Rechte und Pflichten bewusst wahrzunehmen.

Lernziele:

Der Schüler/Die Schülerin kann:

- wesentliche Geschäftsfälle verbuchen und Vorabschlussbuchungen durchführen,
- verschiedene Arten der Unternehmensfinanzierung beschreiben, verbuchen und deren Einsatz im Unternehmen begründen,
- die Bestimmungen zur Erstellung und Kontrolle des Jahresabschlusses in einer Kapitalgesellschaft nennen und erklären,
- wesentliche Teile des Jahresabschlusses für eine Kapitalgesellschaft nach den Vorgaben des ZGB gestalten,
- Jahresabschlüsse laut ZGB lesen und verstehen,
- den Jahresabschluss für eine Bilanzanalyse aufbereiten, aussagekräftige Kennzahlen zur Bilanzanalyse errechnen und fachgerecht interpretieren,
- den Cash Flow und den Kapitalfluss ermitteln und deuten,
- ausgehend von einigen Eckdaten und Informationen eine Bilanz und Erfolgsrechnung laut ZGB erstellen,
- die wesentlichen Bestimmungen zur Besteuerung des Unternehmensgewinns mit IRPEF, IRES und IRAP nennen und an einfachen Fallbeispiele anwenden,
- die Bedeutung der strategischen Planung für ein Unternehmen erklären und die einzelnen Phasen erläutern,
- Unternehmens- und Marketingstrategien nennen,
- einen einfachen Businessplan mit Finanzplan für eine Geschäftsidee ausarbeiten,
- die Aufgaben der Kostenrechnung und wesentliche Begriffe und Kostenrechnungsstufen beschreiben,
- Übungen, Fallbeispiele und Problemstellungen zur Kostenträgerrechnung, zur Prozesskostenrechnung und zur Teilkostenrechnung lösen,
- den Ablauf der operativen Unternehmensplanung erklären und die verschiedenen kurzfristige Budgets ausarbeiten,
- Soll-Ist-Analysen durchführen und festgestellte Abweichungen fachgerecht interpretieren,
- Merkmale einer nachhaltigen Unternehmensführung erläutern.

Kompetenzen:

Der Schüler/Die Schülerin kann:

- die lokalen, gesamtstaatlichen und globalen Entwicklungen auf den Märkten und deren Auswirkung auf die Unternehmen interpretieren und vernetzen,
- die wesentlichen rechtlichen Bestimmungen für die betriebliche Tätigkeit wiedergeben,
- die betrieblichen Leistungsbereiche beschreiben, analysieren und vernetzen,
- Entscheidungen im Sinne des Regelkreismodells treffen,
- das betriebliche Rechnungssystem und die Informations- und Kommunikationssysteme auch mit Hilfe von Betriebsverwaltungsprogrammen anwenden,
- sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken,
- Fachtexte und Berichte zu betriebswirtschaftlichen Themen kritisch hinterfragen und dazu die eigene Meinung äußern.

2. FACHSPEZIFISCHE KLASSENSITUATION, ERREICHTE LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Der Großteil der Schülerinnen und Schüler zeigen sich am Fach interessiert, sie sind aufmerksam und arbeiten mit, auch wenn sich meist nur wenige aktiv einbringen. Das Arbeitstempo und die selbstständige und eigenständige Arbeitsweise sind sehr unterschiedlich: einige erledigen die Arbeitsaufträge zügig und sind in der Lage, eigene Lösungswege zu finden, ein Großteil der Schüler und Schülerinnen weist aber ein eher langsames Arbeitstempo auf und zeigt Schwierigkeiten und Unsicherheiten in der eigenständigen Erarbeitung von Lösungen. Die vertiefte betriebswirtschaftliche Argumentation und das Denken in Zusammenhängen bereiten mehreren Schülerinnen und Schülern Schwierigkeiten, einzelne haben Schwierigkeiten im korrekten Gebrauch der Fachsprache. Im Durchschnitt sind die Leistungen zufriedenstellend. Nur wenige Schülerinnen und Schüler verfügen über vertiefte Fachkompetenzen.

3. ÜBERSICHT ÜBER DIE BEHANDELTEN LERNINHALTE

Lerninhalte	Stunden- anzahl	Zeitraum	Gesellschaft- liche Bildung
Wiederholung wesentlicher Inhalte der 4. Klasse:			
• Vorabschlussbuchungen • Verbuchung wesentliche Geschäftsfälle in Gesellschaften • Wesentliche Theorieinhalte zur Finanzierung • Wesentliche Theorieinhalte zum Marketing • Verbuchung wesentlicher Geschäftsfälle zur Finanzierung und zum Anlagevermögen	19	September	X
Strategische Unternehmensplanung			
• Allgemeiner Überblick über die strategische Unternehmensplanung • Phasen der strategischen Unternehmensplanung und detaillierte Beschreibung der einzelnen Phasen • Business Plan im Detail • Ausarbeitung eines einfachen eigenen Business Plans • Übung zum Finanzplan und Ausarbeitung des Finanzplans für den eigenen Business Plan	18	Oktober	
Jahresabschluss einer Kapitalgesellschaft laut ZGB			
• Allgemeines zum Jahresabschluss, Ablauf der Abschlussarbeiten	58	November/ Dezember/ Januar	

- Erstellung des Jahresabschlusses nach zivilrechtlichen Vorschriften (Bestandteile und wesentliche Inhalte, Bilanzierungsgrundsätze, Bewertungskriterien)
- Zusammenhänge zwischen Bilanz und G+V
- Kontrolle des Jahresabschlusses
- Problemstellungen
- Beispiele aus Maturathemen vergangener Jahre

Bilanzanalyse

- Allgemeiner Überblick
- Aufbereitung von Bilanz und G+V
- Berechnung und Interpretation von Kennzahlen zur Beurteilung o der Vermögens- und Kapitalstruktur
o der Anlagendeckung und Liquidität
o der Rentabilität und Umschlagshäufigkeiten
o der Produktivität und Wirtschaftlichkeit 85 Januar/
Februar/
März
- Erstellen von Bilanz und G+V, ausgehend von einigen gegebenen Kennzahlen und Informationen
- Cash Flow und Kapitalflussrechnung
- Beispiele aus Maturathemen vergangener Jahre

Besteuerung des Unternehmensgewinns

- Grundlagen zum Thema direkte Steuern
- Besteuerung des Einkommens von Privatpersonen 10 April X
- Besteuerung des Unternehmensgewinns
o Mehr-Weniger-Rechnung

Controlling und Kostenrechnung

- Allgemeiner Überblick über das Controlling und wichtige Fachbegriffe
- Überblick über die Kostenrechnungsstufen; Verständnis- und Anwendungsübungen
- Prozesskostenrechnung mit Übungen
- Teilkostenrechnung, Vergleich mit der Vollkostenrechnung, Break Even Analyse; Anwendungsübungen 24 April/ Mai
- Kurzfristige betriebliche Entscheidungen: Auftrag annehmen oder ablehnen, Produktsortiment (engpassbezogener Deckungsbeitrag)
- Make or Buy Entscheidungen
- Beispiele aus Maturathemen vergangener Jahre

Operative Unternehmensplanung und Abweichungsanalyse

- Allgemeiner Überblick über die operative Unternehmensplanung
- Zusammensetzung des kurzfristigen Unternehmensbudgets
- Fallbeispiel zur Ausarbeitung der verschiedenen Teilbudgets; Anwendungsübungen 32 Mai/Juni
- Beispiele aus Maturathemen vergangener Jahre
- Allgemeiner Überblick über die Abweichungsanalyse
- Fallbeispiel zur Durchführung einer Abweichungsanalyse
- Anwendungsübungen
- Beispiele aus Maturathemen vergangener Jahre

Nachhaltige Unternehmensführung, gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen

- Merkmale nachhaltigen Wirtschaftens
- Öko-, Sozial- und Gemeinwohlbilanz

6

Juni

X

Übungen für die schriftliche und mündliche Maturaprüfung

Juni

4. DURCHGEFÜHRTE TÄTIGKEITEN IM FÄCHERÜBERGREIFENDEN LERNBEREICH „BILDUNGSWEGE SCHULE-ARBEITSWELT“ (siehe Tabelle Teil A, Punkt 11)

Im Februar haben die Schülerinnen und Schüler ein Praktikum absolviert.

5. FACHSPEZIFISCHE BEWERTUNGSKRITERIEN, LERNZIELKONTROLLEN

Kompetenzstufe 1 Der Schüler/die Schülerin kann betriebliche - Leistungsbereiche darlegen und beschreiben die wesentlichen rechtlichen Bestimmungen für die betriebliche Tätigkeit aufzählen, das Regelkreismodell beschreiben wesentliche Geschäftsfälle im betrieblichen Rechnungssystem sowohl manuell als auch mit Hilfe eines Betriebsverwaltungs-programmes verbuchen sich in der Fachsprache einfach ausdrücken - Fachtexte und Berichte zu betriebswirtschaftlichen Themen sinnerfassend lesen.	Kompetenzstufe 2 Der Schüler/die Schülerin kann die Kenntnisse über betriebliche Leistungsbereiche auf Betriebe aus dem wirtschaftlichen Umfeld übertragen und analysieren die wesentlichen rechtlichen Bestimmungen für die betriebliche Tätigkeit verstehen das Regelkreismodell anwenden das betriebliche Rechnungssystem verstehen, Geschäftsfälle größtenteils richtig verbuchen und das Betriebsverwaltungsprogramm anwenden sich in der Fachsprache verständlich ausdrücken Fachtexte und Berichte zu betriebswirtschaftlichen Themen sinnerfassend lesen und verstehen	Kompetenzstufe 3 Der Schüler/die Schülerin kann die betrieblichen Leistungsbereiche eines Handelsbetriebes nach strategischen, wirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkten analysieren und vernetzen die wesentlichen rechtlichen Bestimmungen für die betriebliche Tätigkeit auf Fallbeispiele übertragen ein Regelkreismodell für ein Fallbeispiel erstellen das betriebliche Rechnungssystem analysieren und kritisch beurteilen die Betriebsverwaltungssoftware korrekt einsetzen und neuen Situationen anpassen kann die Fachsprache korrekt anwenden Fachtexte und Berichte zu betriebswirtschaftlichen Themen kritisch hinterfragen und dazu die eigene Meinung äußern (und wesentliche Inhalte auch in italienischer Fachsprache wiedergeben)
---	--	---

Es gibt im Fach Bwl ca. 4 - 5 Bewertungen pro Semester.

Das Notenspektrum erstreckt sich von 4 bis 10.

Zusätzlich zu den obenstehenden Bewertungskriterien im Fachcurricula werden die Gewichtungen zu den Einzelbewertungen in der Fachgruppe besprochen und festgelegt:

Art der Leistungskontrolle	Gewichtung
Schularbeit	100%
Mündliche Prüfung	30-100%
Test	100%
Hausarbeiten, Referate, Präsentationen, Diskussionen, Bearbeitung von Problemstellungen, Gruppenarbeiten falls eine Bewertung erfolgt	Je nach Umfang: 50% oder 100%
Gewichtung der Bewertungen im 1. und 2. Semester für die Endnote	Die Durchschnittsnote des 1. Semesters wird für die Endbewertung auf 2 Stellen gerundet und wird wie eine Einzelnote mit 100% Gewichtung des 2. Semesters gewertet. Damit den Schüler*innen die Übersicht im digitalen Register erleichtert wird, wird diese Durchschnittsnote ins 2. Semester übertragen.

Die **Mitarbeit** wird beim Auf- bzw. Abrunden der Endnote berücksichtigt.

Zur Bewertung der Mitarbeit/Interesse/Arbeitsverhalten werden folgende Aspekte beobachtet:

- Der/die Schüler/in erscheint pünktlich und mit allen notwendigen Materialien (Hausaufgaben....)
- verfolgt den Unterricht aufmerksam,
- kann auf spontane Fragen antworten,
- beteiligt sich am Klassengespräch,
- stellt themenbezogene Fragen,
- befolgt die Anweisungen der Lehrpersonen,
- ist in der Lage in der Gruppe produktiv zu arbeiten,
- bereichert den Unterricht mit inhaltsbezogenen aktuellen Themen.

Dabei werden auch Leistungsfortschritte des ganzen Schuljahres berücksichtigt, um der Schülerpersönlichkeit gerecht zu werden.

6. INDIVIDUALISIERUNG UND DIFFERENZIERUNG (INKLUSION, MIGRATION, BEGABUNGS- UND BEGATENFÖRDERUNG, AUFHOLEN VON LERNRÜCKSTÄNDEN)

Es gab das ganz Schuljahr über das Angebot "Mittwochnachmittag zum Üben", an dem eine Lehrperson für Betriebswirtschaft für Fragen und Hilfestellungen jeweils 2 Stunden zur Verfügung stand. Das Angebot wurde allerdings nur selten und nur von einzelnen Schülerinnen und Schülern genutzt.

7. LEHRMITTEL

Skripten der pädagogischen Abteilung und eigene Unterlagen.

8. LEHRAUSGÄNGE, LEHRAUSFLÜGE, EXPERTENVORTRÄGE UND WAHLANGEBOTE

keine

Papierausdruck für Bürgerinnen und Bürger ohne digitales Domizil

(Artikel 3-bis Absätze 4-bis, 4-ter und 4-quater des
gesetzesvertretenden Dekretes vom 7. März 2005, Nr. 82)

Dieser Papierausdruck stammt vom Originaldokument in elektronischer Form, das von der unterfertigten Verwaltung gemäß den geltenden Rechtsvorschriften erstellt wurde und bei dieser erhältlich ist.

Der Papierausdruck erfüllt sämtliche Pflichten hinsichtlich der Verwahrung und Vorlage von Dokumenten gemäß den geltenden Bestimmungen.

Das elektronische Originaldokument wurde mit folgenden digitalen Signaturzertifikaten unterzeichnet:

Name und Nachname / nome e cognome: Matthias Ratering

Steuernummer / codice fiscale: TINIT-RTRMTH83R14F132R

certification authority: InfoCert Qualified Electronic Signature CA 3

Seriennummer / numero di serie: 01F55F17

unterzeichnet am / sottoscritto il: 14.05.2026

*(Die Unterschrift der verantwortlichen Person wird auf dem Papierausdruck durch Angabe des Namens gemäß Artikel 3 Absatz 2 des gesetzesvertretenden Dekretes vom 12. Februar 1993, Nr. 39, ersetzt)

Am 14.05.2026 erstellte Ausfertigung

Copia cartacea per cittadine e cittadini privi di domicilio digitale

(articolo 3-bis, commi 4-bis, 4-ter e 4-quater del decreto
legislativo 7 marzo 2005, n. 82)

La presente copia cartacea è tratta dal documento informatico originale, predisposto dall'Amministrazione scrivente in conformità alla normativa vigente e disponibile presso la stessa.

La stampa del presente documento soddisfa gli obblighi di conservazione e di esibizione dei documenti previsti dalla legislazione vigente.

Il documento informatico originale è stato sottoscritto con i seguenti certificati di firma digitale:

*(firma autografa sostituita dall'indicazione a stampa del nominativo del soggetto responsabile ai sensi dell'articolo 3, comma 2, del decreto legislativo 12 febbraio 1993, n. 39)

Copia prodotta in data 14.05.2026